

Interpellation Noger-Engeler-Häggenschwil / Tschirky-Gaiserwald / Gschwend-Altstätten
(3 Mitunterzeichnende) vom 13. Juni 2022

Qualitativem und quantitativem Lehrpersonenmangel entgegenwirken und systematisch erfassen

Schriftliche Antwort der Regierung vom 8. November 2022

Sarah Noger-Engeler-Häggenschwil, Boris Tschirky-Gaiserwald und Meinrad Gschwend-Altstätten erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 13. Juni 2022, wie dem qualitativen und quantitativen Lehrpersonenmangel entgegengewirkt wird und ob eine systematische Erfassung im Kanton St.Gallen denkbar wäre.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Regierung hat in ihrer Antwort vom 10. Mai 2022 auf die Interpellation 51.22.04 «Lehrpersonenmangel – was unternimmt die Regierung?» erläutert, dass sich Phasen eines Mangels und eines Überangebots an stellensuchenden Lehrpersonen periodisch ablösen. In der Regel gehen Schwankungen auf dem Lehrerstellenmarkt mit entsprechenden Schwankungen auf dem Fachkräftemarkt generell einher und sind Ausdruck der schwankenden allgemeinen Wirtschaftslage. Ein Lehrpersonenmangel ist aber insoweit gravierend, als der Lehrerstellenmarkt im Gegensatz zu anderen Arbeitsmärkten kaum flexibel ist. Damit geraten die verantwortlichen Schulakteure in Kanton und Gemeinden in das Dilemma, kurzfristig Massnahmen treffen zu müssen, obwohl solche sich nicht anbieten oder umstritten sind (Beispiele: Mindestpensen, abgekürzte Ausbildung für Quereinsteigende oder Reaktivierung Pensionierter). Der Bildungsrat hat im Juli 2022 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die für kurzfristige Massnahmen offen ist und solche auch diskutiert, sie konzentriert ihre Situationsanalyse und Lösungsfindung realistischerweise aber auf mittel- und längerfristige Massnahmenvorschläge. Zu solchen Massnahmen gehört auch der gemeinsame Aufbau eines systematischen Datenmonitorings durch den Kanton, die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG) und die Gemeinden zur Optimierung der Übersicht über die Lehrstellenentwicklung. Für ein solches bietet sich seit Neuestem die Unterstützung durch das Bundesamt für Statistik an, das auf der Basis der Datenspur der AHV-Nummern Verlaufsstatistiken im zeitlichen Längsschnitt veröffentlichen kann, auch mit Hochrechnungen in die Zukunft. Exemplarisch sind die im Monat Oktober 2022 publizierten Statistiken zu Szenarien im Bildungswesen zu erwähnen.¹

Zu den einzelnen Fragen:

1. Für die Schulorganisation und somit die Anstellung der Lehrpersonen sind die Volksschulträger zuständig. Das Bildungsdepartement führt jeweils vor den Sommerferien und dann nochmals nach den Sommerferien eine Befragung zur Stellensituation bei den Schulträgern durch. Mit Stichtag 30. Juni 2022 gaben 24 von 92 Schulträgern an, dass sie noch 58 Stellen für insgesamt 807 Lektionen zu besetzen hatten.
2. Die zweite Befragung fand mit Stichtag 19. August 2022 statt. 2 Stellen für insgesamt 29 Lektionen hatten nicht besetzt werden können und es mussten insoweit vorübergehende Lösungen gefunden werden.

¹ Siehe <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft.html>.

3. Aus den beiden Umfragen gemäss Ziff. 1 und 2 ergaben sich folgende Informationen:
 - 37 Schulträger besetzten, summiert über beide Umfragen im Juni und August 2022, insgesamt 133 Stellen für 1'605 Lektionen mit Lehrpersonen ohne stufengerechtes Lehrdiplom.
 - 11 Schulträger besetzten nach dem 30. Juni 2022 36 Stellen für 401,5 Lektionen mit Lehrpersonen ohne jegliches anerkanntes Lehrdiplom.
 - 1 Schulträger verteilte 24 Lektionen für schulische Heilpädagogik auf mehrere Lehrpersonen.
 - 1 Schulträger konnte für Logopädie-Lektionen eine Lehrperson der Nachbargemeinde verpflichten.

Wie in Ziff. 1 erwähnt, sind für die Schulorganisation die Schulträger vor Ort zuständig. Es besteht bei der Klassenbildung weder eine Bewilligungs- noch eine Informationspflicht durch bzw. an den Kanton. Weitere Massnahmen sind folglich nicht bekannt.

4. Die nachfolgende Auflistung zeigt, welche Vorbildung die 36 Personen ohne Lehrdiplom als höchsten Abschluss mitbringen:

| | Anzahl Lehrpersonen | Anzahl Lektionen |
|---|----------------------------|-------------------------|
| Total | 36 | 401,5 |
| Eidgenössisches Berufsattest (EBA) | 0 | 0 |
| Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) | 11 | 73 |
| Berufsmaturität | 4 | 63 |
| Fachmittelschule (FMS/IMS/WMS) | 1 | 14 |
| Gymnasium | 5 | 51 |
| Höhere Berufsbildung (BP/HF/HFP) | 2 | 36 |
| Fachhochschule (FH) | 2 | 10 |
| Universität | 6 | 89,5 |
| Andere | 5 | 65 |

5. Neun der vorstehend erwähnten 36 Lehrpersonen übernehmen eine Funktion als Klassenlehrperson.
6. Die PHSG führt jährlich Abschlussbefragungen durch. Anhand dieser Zahlen haben im Schuljahr 2022/23 222 Neulehrpersonen (Berufseinsteigende), die im Jahr 2022 an der PHSG diplomiert wurden, eine Stelle an der Volksschule im Kanton St.Gallen angetreten (Kindergarten/Primarstufe oder Sekundarstufe I).
7. Daten aus den Abschlussbefragungen 2021 und 2022 veranschaulichen, dass die Mehrzahl der Berufseinsteigenden mit Pensen über 80 Prozent in den Lehrberuf einsteigen.
 - Von den Befragten der Umfrage 2021, die im Sommer 2021 eine Anstellung als Lehrperson angetreten sind, haben 0,84 Prozent ein Pensum von 0 bis 20 Prozent, 0 Prozent ein Pensum von 21 bis 40 Prozent, 2,52 Prozent ein Pensum von 41 bis 60 Prozent, 13,45 Prozent ein Pensum von 61 bis 80 Prozent und 83,19 Prozent ein Pensum von mehr als 80 Prozent übernommen. 99,16 Prozent aller Befragten gaben an, eine Stelle auf jener Schulstufe zu besetzen, für die sie studiert hatten.
 - Von den Befragten der Umfrage 2022, die im Sommer 2022 eine Anstellung als Lehrperson angetreten sind, gab es keine Personen, die ein Pensum von unter 40 Prozent übernommen hat. 13,04 Prozent der Befragten gaben an, ein Pensum von 41 bis 60 Prozent anzutreten, 17,39 Prozent ein Pensum von 61 bis 80 Prozent und 69,57 Prozent ein Pensum von mehr als 80 Prozent. 100 Prozent aller Befragten gaben an, eine Stelle auf jener Schulstufe zu besetzen, für die sie studiert hatten.

Die eigenen Erhebungen der PHSG zum Berufseinstieg zeigten folgende Verteilungen: 198 von 222 Berufseinsteigenden arbeiten mit einem Pensum zwischen 80 und 100 Prozent.

5 Lehrpersonen arbeiten zu weniger als 50 Prozent, 19 zu 50 bis 79 Prozent, 94 zu 80 bis 99 Prozent und 104 zu 100 Prozent.

- 8./9. Gemäss den Abschlussbefragungen 2021 und 2022 traten 83,19 Prozent (2021) und 69,57 Prozent (2022) der Absolventinnen und Absolventen eine Anstellung von wenigstens 80 Prozent oder mehr an (vorstehend Ziff. 7). Es zeigt sich also, dass die Mehrheit der Neulehrpersonen mit einem eher grossen Pensum einsteigt. Abgesehen von diesen quantitativen Daten liegen keine qualitativen Aussagen an der PHSG zu den Gründen vor, warum sich Absolventinnen und Absolventen für eine Teilzeitanstellung anstatt eine Vollzeitanstellung entscheiden. Entsprechend sind keine konkreten, evidenzbasierten Aussagen zur Beantwortung dieser Frage möglich. Hierzu wird der in Aussicht stehende Bericht zum Postulat 43.22.03 «Ursachen des Lehrermangels verdienen fundierte Analyse» Aussagen machen können.
10. Über die Verweildauer der Lehrpersonen im Kanton St.Gallen liegen keine Daten vor. Bei der von der Interpellantin und den Interpellanten erwähnten Zahl von weniger als sechs Jahren handelt es sich lediglich um eine Vermutung. Soweit ein Datenmonitoring aufgebaut wird (vgl. allgemeiner Abschnitt in dieser Beantwortung), ist zu prüfen, ob entsprechende Informationen einbezogen werden können. Die im Oktober durch das Bundesamt für Statistik veröffentlichten Daten liefern hierzu ebenfalls keine Angaben.
11. Es wird Aufgabe der genannten Arbeitsgruppe sein, einerseits Massnahmen für verschiedene Zeitdimensionen zu formulieren und andererseits diese auch den einzelnen Entscheidungsträgern zuzuordnen. In einer zweiten Phase wird es darum gehen, die Massnahmen anhand eines Umsetzungsplans umzusetzen.
12. Die Regierung unterstützt die Prüfung eines Datenmonitorings zur Lehrerstellenentwicklung durch die Arbeitsgruppe. Kriterium für die Reichweite eines solchen Monitorings sind die administrative Verhältnismässigkeit (Aufwand und Ertrag) auf beiden Staatsebenen bzw. der Nutzwert der zur Erhebung angedachten Daten.